Zeitschrift: Arbido

Herausgeber: Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare; Bibliothek Information Schweiz

Band: 20 (2005)

Heft: 3

Artikel: Informationsmanagement - ein schillerndes und vieldeutiges Konzept : Entstehung und Relevanz

Autor: Herget, Josef

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-769280

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Informationsmanagement – ein schillerndes und vieldeutiges Konzept

Entstehung und Relevanz[1]

Josef Herget
Studienleiter Information + Dokumentation
Fachhochschule Chur

Seit etwa 1980 erfreut sich der Terminus Informationsmanagement einer zunehmenden Beliebtheit: Die Anzahl der themenrelevanten Publikationen stieg stetig und hält sich seitdem auf einem hohen Niveau, unzählige Konferenzen zum Thema finden mittlerweile seit gut 20 Jahren statt, und zahlreiche Ausbildungsprogramme in Informationsmanagement wurden an Hochschulen weltweit etabliert.

Informationsmanagement scheint folglich – unterstellt man obige Indikatoren als Beleg – ein tragfähiges und zukunftsweisendes Konzept zu sein. Die Bedeutungsinhalte in Wissenschaft und Praxis sind aber, wie auch jüngste Untersuchungen aufzeigen (Schlögl 2001), noch immer diffus und mehrdeutig.

Die Wurzeln des Informationsmanagements

Im Folgenden werden die unterschiedlichen Entstehungskontexte des Informationsmanagements skizziert und die wesentlichen Charakteristika herausgestellt. Diese sind zumeist relativ unabhängig voneinander entstanden, auch wenn natürlich die auslösenden Faktoren und Treiber die gleichen sind: eine ungebrochene Innovationsdynamik in der Entwicklung von Informationstechnologien und neuen Medien, eine zunehmende Globalisierung der Märkte einhergehend mit erhöhtem Informations- und Kommunikationsbedarf, ein ökonomischer Strukturwandel in wissensintensivere Bereiche, eine sich mit modernen Managementkonzepten ändernde Kultur der Information und Kommunikation in Unternehmen und zunehmend besser ausgebildete Mitarbeiter mit spezifischeren Informations- und Kommunikationsbedürfnissen, um nur einige Aspekte des allgemeinen Wandels zu nennen.

Die Informations- und Wissensintensität der Produkte und Dienstleistungen, aber auch der Anteil des Informations- und Kommunikationssektors an der volkswirtschaftlichen Wertschöpfung nehmen in entwickelten Volkswirtschaften kontinuierlich zu. Das Management von Information und Wissen rückt folgerichtig mehr in den Vordergrund und entwickelt sich zu einem Schlüsselfaktor erfolgreichen Wirtschaftens.

Die zunehmende Betrachtung der Rolle der Informationsarbeit und des Einsatzes von Informationstechnologien mit ihren mannigfachen Auswirkungen auf Organisationen (die Begriffe Organisation und Unternehmen werden in diesem Beitrag synonym verwendet) aller Art wurde von verschiedenen Disziplinen aufgegriffen, die zu jeweils unterschiedlichen Perspektiven führen.

Zunehmender Einsatz und Verbreitung von Informationstechnologien in Organisationen

Seit Beginn der 60er Jahre des letzten Jahrhunderts befindet sich die Informationstechnologie in allen Organisationen auf dem Vormarsch. Die Informationstechnologie (IT) als Sammelbegriff für Hardware, Software und Netzwerke wurde in den Anfängen in einer Abteilung für die Elektronische Datenverarbeitung (EDV), auch Rechenzentrum genannt, in Organisationen etabliert. In Folge wurden immer mehr Arbeitsprozesse durch Informations- und Kommunikationstechnologien unterstützt, durchdrungen oder gar vollständig automatisiert.

Der Begriff Informationsmanagement wurde in den 1980er Jahren zunehmend verwendet als modernerer Begriff für die Fortentwicklung der betrieblichen Datenverarbeitung im Sinne eines *Managements der Informationstechnologie*. Sowohl die Investitionen in Informations- und Kommunikationstechnologien als auch das Personal, mit Informatikaufgaben in verschiedenen Organisationsstellen betraut, nahmen stetig zu und vereinnahmen mittlerweile einen hohen Kostenblock an den Gesamtausgaben einer Organisation. Der Anteil an den Gesamtkosten schwankt je nach Branche zwischen ca. 1,5% bis 15%, dabei handelt es sich aber lediglich um die Kosten für die IT und das IT-Personal. Die «versteckten» Kosten der Informationsarbeit, betrachtet man dabei jeden Arbeitsplatz, liegen weitaus höher.

Die Bedeutung von Informationstechnologien für das Funktionieren von Organisationen wurde immer wichtiger, strategische Gestaltungsoptionen für die künftige Marktstellung rückten im Sinne der Erzielung von Wettbewerbsvorteilen zunehmend in den Fokus. Durch die erreichte Komplexität dieser Gestaltungsaufgabe wurden wissenschaftlich begründete Methoden und Instrumente benötigt. Im deutschsprachigen Raum etablierte sich vor allem die Wirtschafsinformatik, im englischsprachigen Umfeld die Disziplin (Management) Information Systems, zu deren zentralen Forschungsobjekten sich der Einsatz von Informationstechnologien in Unternehmen entwickelte.

Das Informationsmanagement als ein Teilgebiet der Wirtschaftsinformatik beschäftigt sich mit der zielgerichteten Anwendung und Nutzung von Potentialen der Informationstechnologie zur Erreichung von organisatorischen Zielen und Zwecken. In dieser technologisch orientierten Ausprägung wird die Bezeichnung Informationsmanagement vor allem für drei unterscheidbare Ausrichtungen verwendet (Schlögl 2001, 55 ff.):

a) *Datenmanagement:* hier stehen die Datenadministration, das Datenbankmanagement und die Datenmodellierung im Vordergrund;
b) *Informationstechnologiemanagement:* behandelt den Einsatz von Informationstechnologien und -anwendungen in Unternehmen und

[1] Dieser Beitrag basiert auf folgendem Text: Herget, Josef: Informationsmanagement, in: Kuhlen, R./Seeger, T./Strauch, D. (Hg.): Grundlagen der praktischen Information und Dokumentation, Saur München 2004, S. 245–270.

c) *Strategische Informationssystemplanung:* thematisiert die Schaffung von Wettbewerbsvorteilen durch den Einsatz von Informationstechnologien und -systemen.

Informationsinhalte als Ausgangspunkt

Die Informationswissenschaft entwickelte parallel zu der oben beschriebenen Entwicklung ein eigenes Verständnis des Informationsmanagements. Der Ursprung der informationswissenschaftlichen Ansätze im hier betrachteten Kontext liegt in den Bereichen Informations- und Dokumentationsstellen, Bibliotheken (organisationsinterne Spezialbibliotheken), Archive und Schriftgutverwaltung (Records Management), die in vielen grösseren Unternehmen vorhanden sind. Dabei werden als Bezugsobjekte vor allem Dokumente und externe Informationen betrachtet, die zumeist in unstrukturierter Form vorliegen.

Im Zentrum des hier dominierenden Verständnisses steht das *Management von Informationen*, also der Beschaffung, Organisation, Distribution und Nutzung der Ressource Information zur organisationalen Aufgabenerfüllung. Dieses Verständnis stützt sich denn auch in den Organisationen – im Unterschied zum wirtschaftsinformatischen Aufgabenverständnis – auf andere Funktionsbereiche: Neben den oben bereits aufgeführten sind es beispielsweise noch Knowledge Center, Competitive Intelligence-Einheiten, Patentdokumentationen und weitere Einrichtungen der betrieblichen Informationswirtschaft.

Diese Stellen bezwecken, die Ressource Information (in der oben beschriebenen Ausprägung) im organisationalen Leistungserstellungsprozess möglichst optimal bereitzustellen und einer Nutzung zuzuführen. Hier wird häufig der Terminus *Fachinformation* verwendet, der verdeutlichen soll, dass es sich dabei vor allem um eine an den Inhalten (und nicht Transaktionen) orientierte Ausprägung von Informationsarbeit handelt. Auch für diese Aufgabenkomplexe, obwohl als einzelne Funktionsbereiche in der Praxis zumeist parzelliert, wurde zunehmend die Bezeichnung Informationsmanagement verwendet.

Information Resources Management – der Paperwork Reduction Act als die administrative Orientierung

Eine weitere Entwicklungslinie kann in der US-amerikanischen Verwaltung Mitte der 1970er Jahre ausgemacht werden. Zum Ausgangspunkt des hier entstehenden Informationsmanagements führte unter anderem der politisch wahrgenommene Umstand, dass die Verwaltungen zunehmend die Unternehmen und Bürger durch zahlreiche unkoordinierte Erhebungen mit Informationssammeltätigkeiten belastet haben.

Um Vorschläge zur Minimierung des von der Verwaltung induzierten Aufwandes für die Öffentlichkeit (und Unternehmen) zu erarbeiten, wurde vom amerikanischen Kongress die Federal Paperwork Commission einberufen. Diese sollte Ursachen für Ineffizienzen im Umgang mit Daten und Informationen identifizieren und Lösungskonzepte erarbeiten.

Im 1977 erschienenen Endbericht stellte der Leiter dieser Kommission, F.W. Horton, die Forderung auf, Informationen nicht länger als freies und unentgeltliches Gut zu betrachten, sondern als Ressource, ebenso wie die klassischen Wirtschaftsgüter Kapital, Arbeit und Boden (oder im betriebswirtschaftlichen Sinne: Betriebsmittel, menschliche Arbeit und Werkstoffe) (Horton/Marchand 1982, 4). Dies führte in US-amerikanischen Behörden zur Einführung des Paperwork Reduction Act und damit zusammenhängend zur Etablierung der Funktion *Information Resource(s) Management*.

So trivial die formulierte Forderung auch anmutet, so zentral wurde sie für das Verständnis des Informationsmanagements: Der Umgang mit Information (individuell, in Organisationen und Gesellschaften) muss geplant, organisiert und kontrolliert werden. Die informationsbezogenen Tätigkeiten in Unternehmen müssen koordiniert und gesteuert werden. Zur optimalen Ressourcenallokation ist die Bewirtschaftung der Ressource Information den gängigen Managementprinzipien zu unterwerfen.

Persönliches Informationsmanagement als Reaktion auf die zunehmende Digitalisierung der Arbeitsumgebung

Schliesslich wird der Begriff Informationsmanagement auch zur Beschreibung des persönlichen Informationsmanagements verwendet. Dies als Reaktion darauf, mit der zunehmenden Informationsflut, der elektronisch gestützten Kommunikation und der voranschreitenden Digitalisierung der persönlichen Arbeitsumgebungen mit den zur Verfügung stehenden computergestützten Werkzeugen besser umgehen zu können (siehe z.B. Seidensticker 1990).

Dieser Ansatz, der sich auf die individuelle Informatik-, Medien- und Informationskompetenz abstützt, stellt somit eine transfunktionale Betrachtung dar; die Beherrschung von Methoden und Prinzipien des Informationsmanagements wird für jeden modernen Informationsarbeiter zum notwendigen Repertoire, um erfolgreich wirken zu können.

Ist ein integriertes Informationsmanagementverständnis in Sicht?

Das Konzept Informationsmanagement wird also in unterschiedlichen Kontexten von verschiedenen Berufsgruppen und akademischen Disziplinen mit jeweils eigenem Verständnis verwendet. Die unterschiedliche organisatorische Zuordnung der mit Informationsaufgaben betrauten Stellen, eine anders gewachsene berufliche Sozialisation und Professionalität der Akteure, der unterschiedliche Informationsarten und -quellen umfassende Ansatz führen in den meisten Organisationen zu einer Koexistenz verschiedener Informationsmanagementverständnisse.

Ein integriertes, koordiniertes Management sämtlicher mit Informationsaufgaben betrauten Stellen in einer Organisation findet in der Praxis auch nicht statt, wie empirische Untersuchungen von Bergeron (1997) und Schlögl (2001) belegen. ■

Literatur

Bergeron, P.: A Qualitative Case-Study Approach to Examine Information Resources Management. In: Canadian Journal of Information and Library Science, 22 (1997) 3–4.

Horton, F.W./Marchand, D.A. (eds.): Information Management in Public Administration: An Introduction and Resource Guide to Government in the Information Age. Arlington, 1982.

Schlögl, C.: Bestandsaufnahme Informationsmanagement: Eine szientometrische, qualitative und empirische Analyse. Wiesbaden: Gabler, 2001.

Seidensticker, F.-J.: Information Management mit Hypermedia-Konzepten. Hamburg: Steuer- und Wirtschaftsverlag, 1990.

contact:

E-Mail: josef.herget@fh-htwchur.ch

E-Mail «FORUM *Arbido*»: *dlb@dreamteam.ch*

ETH-Bibliothek Zürich: Lesesaal Spezialsammlungen. Foto: Susi Lindig, Zürich.

Einige Literaturhinweise zum Thema «Informationsmanagement»

Zusammengestellt von Marion Michels (Dozentin für Informationsmanagement an der Fachhochschule Chur, *htwchur@michels.de, www.m-sight.de*)

Zeitschrift:

Information Management
Umfassende, fundierte Beiträge zu aktuellen Themen des Informationsmanagements.

Internet-Links:

Online-Artikel zu aktuellen Themen des Informationsmanagements:

www.cio.de
Unter «Briefings» und «Strategie» finden sich Sammlungen aktueller Artikel zu aktuellen Schwerpunktthemen und Praxisbeispielen.
Zusätzlich ist eine Suchfunktion vorhanden.
Kostenfrei.

www.computerwoche.de
Unter der Kategorie «IT-Strategien» finden sich aktuelle Artikel zu Schwerpunktthemen.
Zusätzlich ist eine Suchfunktion vorhanden.
Zum Teil kostenpflichtig.

Beide bieten eher «leichte Kost».

Textsammlungen:

Informations Management
von *Walter Gora, C. Schulz-Wolfgramm*
Springer, Berlin
November 2002
ISBN: 3540440569

Informationsmanagement
von *Rüdiger Zarnekow* (Herausgeber), *Walter Brenner* (Herausgeber), *Helmut H. Grohmann*
Dpunkt Verlag
April 2004
ISBN: 389864278X

Lehrbücher:

Informationsmanagement
von *Helmut Krcmar*
Springer, Berlin
Dezember 2004
ISBN: 3540230157

Informationsmanagement
von *Lutz J. Heinrich*
Oldenbourg
Januar 2002
ISBN: 3486258427

Informationsmanagement
von *Stefan Voss, Kai Gutenschwager*
Springer, Berlin
Januar 2001
ISBN: 3540678077

Informationsmanagement
von *Jochen Schwarze*
Verlag Neue Wirtschafts-Briefe
August 1998
ISBN: 3482485518

Strategisches Informationsmanagement
von *Thomas Pietsch, Lutz Martiny, Michael Klotz*
September 2004
ISBN: 3503060863

Strategisches IT-Management
von *Walter Brenner, Andreas Meier, Rüdiger Zarnekow*
Dpunkt Verlag
August 2003
ISBN: 3898642054